



## **Wirtschaftsstrategie 2025**

**Controllingbericht 2012 - 2016**

### **Bericht des Regierungsrates zu Händen der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates**

Datum RR-Sitzung: 15. März 2017  
Direktion: Volkswirtschaftsdirektion  
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>3</b>
1.1	Ausgangslage .....	3
1.2	Ziel der Wirtschaftsstrategie 2025 .....	3
1.3	Massnahmen.....	3
1.3.1	Campus Biel/Bienne rasch realisieren .....	3
1.3.2	Cleantech-Kompetenz fördern.....	4
1.3.3	Marktbearbeitung stärken.....	4
1.3.4	Management von Kundenreaktionen.....	4
1.3.5	Rolle des Kantons in der Raumplanung stärken.....	4
1.3.6	Telekommunikationsstrategie.....	5
1.3.7	Innovationen fördern .....	5
1.3.8	Steuerstrategie festlegen.....	5
1.3.9	weitere Massnahmen .....	5
1.3.10	Fazit und weiteres Vorgehen.....	6
<b>2</b>	<b>Ausgangslage.....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Wirtschaftsstrategie 2025 im Überblick.....</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Volkswirtschaftliche Analyse .....</b>	<b>10</b>
4.1	Volkswirtschaftliche Zusammenhänge.....	10
4.2	Wirtschaftliche Entwicklung.....	11
<b>5</b>	<b>Zielerreichung .....</b>	<b>13</b>
5.1	Nachhaltige Entwicklung .....	13
5.2	Wohlstand .....	14
5.3	Wirtschaftskraft .....	14
<b>6</b>	<b>Massnahmenpakete 1 und 2.....</b>	<b>16</b>
6.1	Campus Biel/Bienne rasch realisieren .....	17
6.2	Cleantech-Kompetenz fördern.....	18
6.3	Marktbearbeitung stärken.....	20
6.4	Management von Kundenreaktionen.....	21
6.5	Rolle des Kantons in der Raumplanung stärken.....	22
6.6	Telekommunikationsstrategie.....	24
6.7	Innovationen fördern .....	25
6.8	Steuerstrategie festlegen.....	26
<b>7</b>	<b>Weitere Vorhaben.....</b>	<b>27</b>

# 1 Zusammenfassung

## 1.1 Ausgangslage

Mit der Wirtschaftsstrategie 2025 hat der Regierungsrat im Juni 2011 seine langfristigen Leitlinien der Wirtschaftspolitik definiert. Der Grosse Rat hat in der Novembersession 2011 die Wirtschaftsstrategie 2025 mit Planungserklärungen zur Kenntnis genommen. Diese sind in die definitive Fassung der Strategie eingeflossen. Für das Controlling der Strategie ist nicht der Grosse Rat, sondern die Geschäftsprüfungskommission zuständig. Der vorliegende Bericht orientiert über den Stand der Umsetzung per Ende 2016.

Die Wirtschaftsstrategie 2025 ist auf einen Zeithorizont von fünfzehn Jahren ausgerichtet und will Faktoren verändern, die sich nur langfristig beeinflussen lassen. Nach der Verabschiedung 2011 wurde das erste Massnahmenpaket erarbeitet und im September 2012 verabschiedet, im Februar 2016 das zweite Massnahmenpaket. Das Controlling fokussiert sich auf den Stand der Umsetzung der Massnahmen. Der beobachtete Zeitraum ist dagegen zu kurz, als dass bereits grosse Verbesserungen der nur langfristig veränderbaren Faktoren erwartet werden könnten. Zudem liegen nicht für alle Indikatoren Zahlen per Ende 2016 vor.

## 1.2 Ziel der Wirtschaftsstrategie 2025

Die Wirtschaftsstrategie 2025 setzt sich folgendes strategisches Ziel:

„Bis ins Jahr 2025 steht der Kanton Bern bei allen drei Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung (Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft) besser da als im Jahr 2011. Für die Dimension Wirtschaft bedeutet dies, dass der Wohlstand der Bernerinnen und Berner über den Schweizer Durchschnitt ansteigt und dass sich der Kanton Bern bei der Wirtschaftskraft in der Rangliste der Kantone verbessert.“

Die Veränderungen bei den Indikatoren zur Nachhaltigkeit sind gering. Bei den Dimensionen Umwelt und Wirtschaft ergeben sich kleine Verbesserungen. Bei der Dimension Gesellschaft eine geringe Verschlechterung. Insgesamt bleibt der Wert praktisch unverändert. Der Wohlstand, gemessen am verfügbaren Einkommen, liegt unverändert im Schweizer Durchschnitt. Die Wirtschaftskraft, gemessen am Ressourcenpotenzial, hat sich nicht verbessert. Der Kanton Bern hat seine Position nicht verbessern können. Für eine Verbesserung müsste sich der Kanton Bern über längere Zeit besser entwickeln als der Schweizer Durchschnitt.

## 1.3 Massnahmen

Im September 2012 und im Februar 2016 hat der Regierungsrat je ein Massnahmenpaket zur Wirtschaftsstrategie 2025 verabschiedet. Die Massnahmen und ihre Umsetzung präsentieren sich wie folgt:

### 1.3.1 Campus Biel/Bienne rasch realisieren

Ziel: Der Campus Biel/Bienne der Berner Fachhochschule wird im Jahr 2021 eröffnet.

Die Projektierungsarbeiten für den Campus Biel/Bienne, den neuen Standort für die technischen Departemente der Berner Fachhochschule BFH, sind im Gang. Der Baukredit wird dem Grossen Rat im Juni 2017 vorgelegt. Die Eröffnung ist für 2022 geplant.

Die Umsetzung der Massnahme ist auf Kurs.

### **1.3.2 Cleantech-Kompetenz fördern**

Ziel: Der Kanton Bern wird in den nächsten Jahren zum wichtigsten Cleantech-Standort der Schweiz. Dazu sind die Cleantech-Kompetenzen und -Anwendungen weiter zu fördern.

Das Cleantech Competence Center (ctcc), themenspezifische Veranstaltungen (wie Swiss Energy and Climate Summit, Cleantec City), Projekte im Rahmen der Neuen Regionalpolitik, das Pilotprojekt zur Förderung der Energie- und Klimaeffizienz in der Landwirtschaft, das TecLab in Burgdorf sowie weitere Vorhaben leisten einen Beitrag zum Aufbau von Cleantech-Kompetenzen im Kanton Bern.

Die Umsetzung der Massnahme ist noch im Gang. Die Förderung der Kompetenzen und Anwendungen wird weitergeführt.

### **1.3.3 Marktbearbeitung stärken**

Ziel: Der Kanton und seine touristischen Destinationen stärken ihre Position im nationalen und internationalen Standortwettbewerb. Die touristische Marktbearbeitung entwickelt sich weiter, mittelfristig in Richtung eines integrierten Standortmarketings.

Die gemeinsame Marketinggesellschaft der Destinationen und des Kantons wurde gegründet. Die BE! Tourismus AG ist operativ tätig und vermarktet den Kanton Bern bzw. die sechs Destinationen Interlaken, Jungfrauregion, Berner Oberland Mitte, Gstaad Saanenland, Bern und Jura/Drei-Seen-Land.

Die Massnahme ist mit dem Aufbau der BE! Tourismus AG abgeschlossen. Die neuen Strukturen schaffen die Voraussetzung für eine effiziente und erfolgreiche Marktbearbeitung. Diese ist eine Daueraufgabe. Die Weiterentwicklung in Richtung eines integrierten Standortmarketings bleibt ein mittelfristiges Ziel.

### **1.3.4 Management von Kundenreaktionen**

Ziel: Die Verwaltungsstellen nutzen Kundenreaktionen für eine Verbesserung ihrer Dienstleistungen. Die Verfahren werden allgemein bekannt gemacht und sind transparent.

Der Regierungsrat hat die Einführung des Managements von Kundenreaktionen beschlossen und die Direktionen und die Staatskanzlei mit der Umsetzung beauftragt.

Die Massnahme ist abgeschlossen. Das Management von Kundenreaktionen ist eine Daueraufgabe.

### **1.3.5 Rolle des Kantons in der Raumplanung stärken**

Ziel: Der Kanton Bern schafft die räumlichen Voraussetzungen für eine Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklung im Schweizer Durchschnitt. Für den Wohnungsbau und für Unternehmen stehen ausreichend baureife Flächen an zentralen, gut erschlossenen Standorten zur Verfügung. Verdichtungs- und Umnutzungspotenziale werden konsequent genutzt. Die Zersiedlung der Landschaft wird durch eine gezielte Siedlungsentwicklung nach innen, durch die kompakte Anordnung des Siedlungsgebietes und durch die bodensparende Bauweise ausserhalb der Bauzone wirksam gebremst.

Der Richtplan 2030 ist vom Bundesrat genehmigt. Der Grosse Rat hat die Teilrevision des Baugesetzes und des Baubewilligungsdekretes genehmigt. Die Arbeitszonenbewirtschaftung ist in Kraft. Die Vorschläge aus dem Kontaktgremium Gemeinden für eine veränderte Aufgabenteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden werden nicht weiter verfolgt.

Die Umsetzung der Massnahme ist noch im Gang. Die räumlichen Voraussetzungen für eine Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklung zu schaffen stellt eine Daueraufgabe dar. Die Rolle des Kantons in der Raumplanung konnte noch nicht im gewünschten Umfang gestärkt werden.

### **1.3.6 Telekommunikationsstrategie**

Ziel: Mit einer Telekommunikationsstrategie stellt der Kanton sicher, dass er auch 2025 über attraktive, im interkantonalen Vergleich führende Telekommunikationsangebote verfügt.

Die Telekommunikationsstrategie liegt vor.

Die Massnahme ist abgeschlossen. Gestützt auf die Telekommunikationsstrategie führt die Volkswirtschaftsdirektion regelmässig Gespräche mit den Akteuren der Telekommunikationsbranche und verfolgt die Entwicklung. Die Telekommunikationsangebote im Kanton Bern sind attraktiv.

### **1.3.7 Innovationen fördern**

Ziel: Die Neuausrichtung der Innovationsförderung im Kanton Bern ist abgeschlossen. Der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne wirkt im Rahmen des nationalen Netzwerks. Die sitem-insel AG ist im Aufbau und erhält vom Bund den Status eines nationalen Technologiekompetenzzentrums.

Das kantonale Innovationsförderungsgesetz ist in Kraft. Der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne und sitem-insel AG haben den Betrieb aufgenommen und treiben den Bau ihrer neuen Gebäude voran. In be-advanced, der neuen Innovationsagentur des Kantons werden die Kräfte im Wissens- und Technologietransfer gebündelt.

Die Umsetzung der Massnahme ist im Gang. Der Aufbau der neu geschaffenen Institutionen wird weitergeführt.

### **1.3.8 Steuerstrategie festlegen**

Ziel: Der Kanton Bern verbessert seine Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Die Steuerbelastung für natürliche Personen und für Unternehmen nähert sich dem schweizerischen Mittel an.

Der Bericht des Regierungsrates „Steuerstrategie des Kantons Bern: Grundlagen und Ziele bis 2022“ ist auf gezielte Verbesserungen bei den Unternehmenssteuern ausgerichtet. Bei den natürlichen Personen sind punktuelle Massnahmen vorgesehen (Erhöhung des Abzuges bei den Drittbetreuungskosten).

Die Umsetzung der Massnahme ist im Gang. Bei der Steuerbelastung der natürlichen Personen lässt die finanzielle Situation des Kantons keine substantielle Entlastung zu. Die früher gute Position des Kantons Bern bei den Unternehmenssteuern wird nicht mehr erreicht. Der Volksentscheid vom 12. Februar 2017 zur USR III führt zu einer neuen Ausgangslage.

### **1.3.9 weitere Massnahmen**

Der Regierungsrat bzw. der Grosse Rat haben im Zeitraum 2012 bis 2016 eine Reihe von Strategien, Planungen und grosse Investitionsvorhaben beschlossen, die für die Umsetzung der Wirtschaftsstrategie 2025 besonders relevant sind. Dazu gehören beispielsweise die Bildungsstrategie 2016 oder grosse Verkehrsinfrastrukturprojekte wie der Bypass Thun Nord oder der Ausbau des Bahnhofs Bern.

### **1.3.10 Fazit und weiteres Vorgehen**

Die Wirtschaftsstrategie 2025 wird weiter geführt und die Massnahmen aus dem zweiten Paket werden umgesetzt. Ein weiteres Massnahmenpaket wird gegebenenfalls im gleichen zeitlichen Rhythmus wie die Massnahmenpakete 1 und 2 vorbereitet. Die Richtlinien der Regierungspolitik für die Legislatur 2018 bis 2020 werden den Entscheid wesentlich beeinflussen.

## 2 Ausgangslage

Im Juni 2011 hat der Regierungsrat die Wirtschaftsstrategie 2025<sup>1</sup> vorgestellt. Der Grosse Rat nahm diese in der Novembersession 2011 zur Kenntnis und verabschiedete acht Planungserklärungen. Der Regierungsrat hat im März 2012 seine Haltung zu diesen Planungserklärungen bestimmt und in die Wirtschaftsstrategie 2025 aufgenommen<sup>2</sup>. Er legt auch periodisch fest, welche Massnahmen zur Umsetzung an die Hand genommen werden.

Im Bericht zur Wirtschaftsstrategie 2025 ist zu den Kompetenzen und zum Controlling folgendes festgehalten (Seite 13):

„Über die einzelnen Massnahmen wird der Grosse Rat im Rahmen seiner Kompetenzen befinden, beispielsweise bei der Beratung von Gesetzen oder der Behandlung von Kreditgeschäften. Der Stand der Umsetzung der Wirtschaftsstrategie 2025 soll regelmässig mit der Oberaufsichtskommission (heute: Geschäftsprüfungskommission) des Grossen Rates diskutiert werden. So kann ein kontinuierliches Controlling sichergestellt werden.“

Der vorliegende Controllingbericht orientiert die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates über den Stand der Umsetzung der Wirtschaftsstrategie 2025 per Ende 2016.

---

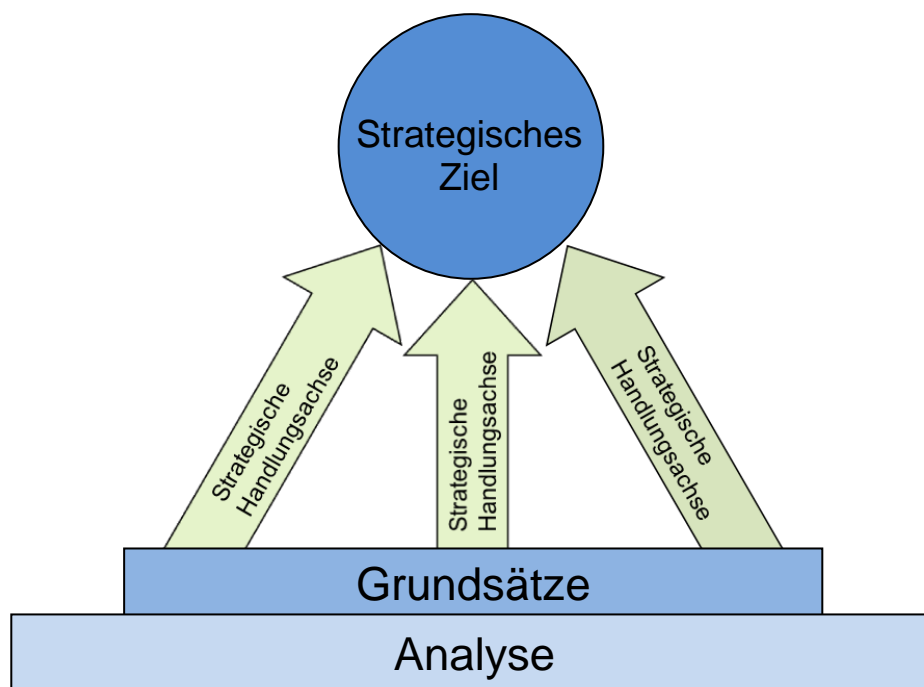
<sup>1</sup> RRB 1063 vom 22. Juni 2011

<sup>2</sup> RRB 0383 vom 14. März 2012

### 3 Wirtschaftsstrategie 2025 im Überblick

Grundlage für die Wirtschaftsstrategie 2025 bildete eine Analyse der Ausgangslage. Diese befasste sich mit den langfristigen Entwicklungen, den volkswirtschaftlichen Eigenheiten des Kantons sowie den staatlichen Leistungen und Strukturen. Gestützt auf diese Analyse wurden ein strategisches Ziel mit Grundsätzen entwickelt und drei strategische Handlungsachsen mit Bereichszielen bestimmt.

#### Die Wirtschaftsstrategie 2025 auf einen Blick



Quelle: Wirtschaftsstrategie 2025

Die Wirtschaftsstrategie 2025 setzt sich folgendes **strategisches Ziel**:

„Bis ins Jahr 2025 steht der Kanton Bern bei allen drei Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung (Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft) besser da als im Jahr 2011. Für die Dimension Wirtschaft bedeutet dies, dass der Wohlstand der Bernerinnen und Berner über den Schweizer Durchschnitt ansteigt und dass sich der Kanton Bern bei der Wirtschaftskraft in der Rangliste der Kantone verbessert.“

Folgende Grundsätze beschreiben das grundlegende Wertesystem der Wirtschaftsstrategie 2025. Die Wirtschaftsstrategie 2025

- stärkt die Nachhaltige Entwicklung.
- gibt Impulse für eine zukunftsfähige, dynamische Entwicklung der Berner Wirtschaft.
- setzt auf die vorhandenen Stärken. Sie ist eine Strategie für den ganzen Kanton und alle Bernerinnen und Berner.
- ist auf die Wirtschaftsstrategie des Bundes abgestimmt und bildet mit anderen kantonalen Strategien ein kohärentes System.



Die drei **strategischen Handlungsachsen** lauten wie folgt:

- Der Kanton setzt auf Innovation und Schonung der natürlichen Ressourcen.
- Der Kanton setzt Anreize richtig und baut bestehende Fehlanreize ab.
- Der Kanton handelt verständlich und bürgernah. Sein Handeln verursacht bei der Wirtschaft sowie den Bürgerinnen und Bürgern keine unnötigen Kosten.

## 4 Volkswirtschaftliche Analyse

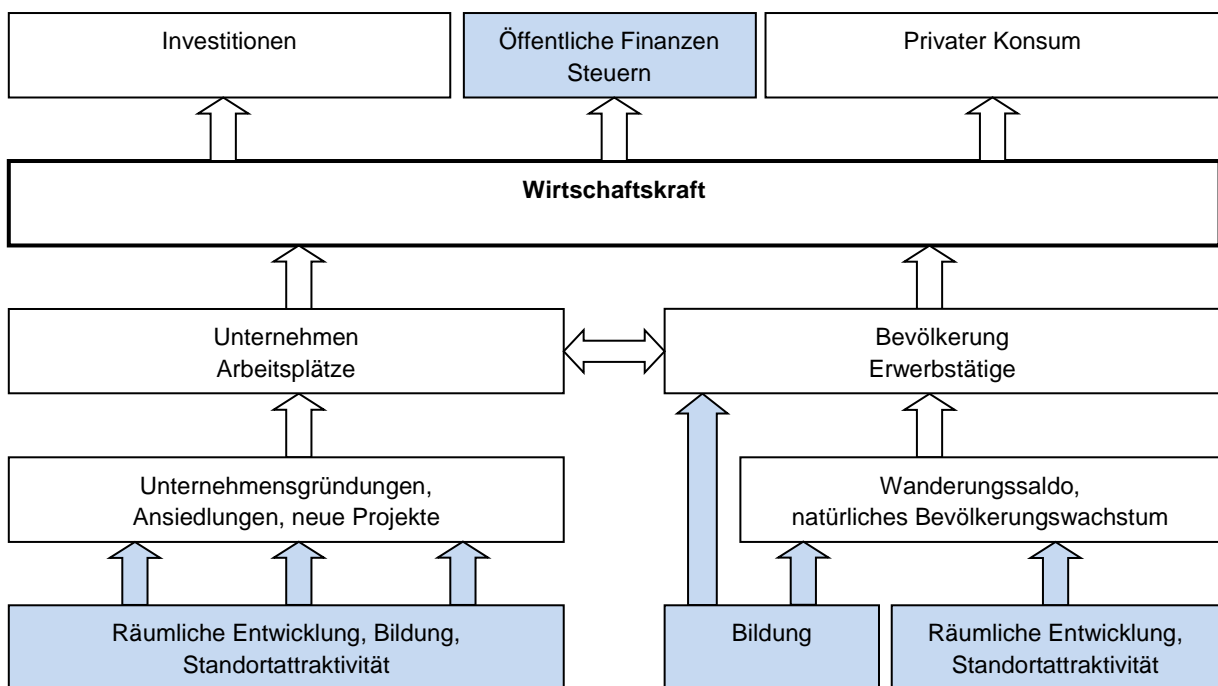
### 4.1 Volkswirtschaftliche Zusammenhänge

Eine wichtige Zielgrösse der Wirtschaftsstrategie 2025 ist die Wirtschaftskraft, also die Leistungsfähigkeit der Berner Wirtschaft. Eine starke Wirtschaft bietet gut bezahlte Arbeitsplätze und erhöht den Wohlstand der Bevölkerung. Damit wird auch die Grundlage für die öffentlichen Finanzen geschaffen, so dass der nötige Spielraum für staatliche Leistungen und Investitionen vorhanden ist.

Die Wirtschaftskraft lässt sich nicht direkt steuern, sondern nur mittelbar und längerfristig beeinflussen. Die Wirtschaftskraft ist abhängig von der **Bevölkerungszahl**, den **Arbeitskräften** und der **Anzahl Unternehmen**. Der Kanton kann hier Einfluss auf das Angebot an Wohnraum und Arbeitsflächen nehmen.<sup>3</sup> Auch die **Qualifikation** der Beschäftigten und das **Know-how** (Technologie) der Unternehmen stärken die Wirtschaftskraft.<sup>4</sup> Weitere Einflussmöglichkeiten des Kantons bieten sich bei den regulatorischen Rahmenbedingungen<sup>5</sup>, dem Infrastrukturangebot<sup>6</sup> und der staatlichen Leistungserbringung selber.<sup>7</sup>

Die folgende Abbildung zeigt die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge und die staatlichen Einflussmöglichkeiten (blau eingefärbt). In der Darstellung nicht berücksichtigt sind die Rückkopplungen unter den verschiedenen Faktoren.

#### Volkswirtschaftliche Zusammenhänge und staatliche Einflussmöglichkeiten



Quelle: Wirtschaftsstrategie 2025

<sup>3</sup> Massnahme „Rolle des Kantons in der Raumplanung stärken“

<sup>4</sup> Massnahmen „Campus Biel/Bienne rasch realisieren“, „Cleantech-Kompetenz fördern“, „Innovationen fördern“

<sup>5</sup> Massnahme „Steuerstrategie festlegen“

<sup>6</sup> Massnahme „Telekommunikationsstrategie“

<sup>7</sup> Massnahmen „Marktbearbeitung stärken“, „Management von Kundenreaktionen“

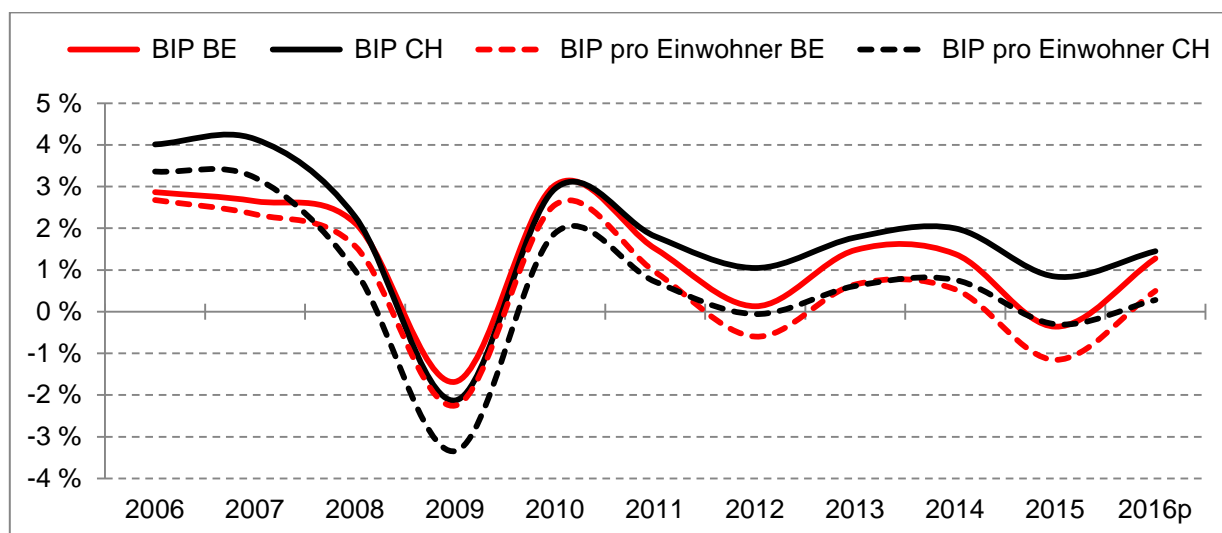
## 4.2 Wirtschaftliche Entwicklung

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) und auf dem Arbeitsmarkt in der Schweiz und im Kanton Bern in den vergangenen zehn Jahren.

### Bruttoinlandsprodukt

Seit der Erarbeitung der Wirtschaftsstrategie 2025 im Jahr 2011 war die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt bescheiden. Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 erholte sich die Wirtschaft erstaunlich rasch, bis das BIP-Wachstum 2012 erneut einen Dämpfer verzeichnete. Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015 führte zu einem Wachstumseinbruch, insbesondere aufgrund der verschlechterten Ausgangslage für die exportorientierten Branchen. Dazu gehört nicht nur die Industrie und deren Zulieferer, sondern auch der Tourismus. Das BIP-Wachstum des Kantons Bern lag in den letzten Jahren jeweils unter dem Schweizer Durchschnitt. Beim BIP pro Einwohner war die Differenz zwar etwas geringer, der Kanton Bern wies jedoch auch hier einen Rückstand gegenüber der Schweiz auf. Folglich konnte der Kanton Bern seine Wirtschaftskraft im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt bisher nicht verbessern.

### Wachstum des BIP und BIP pro Einwohner: Veränderung gegenüber dem Vorjahr

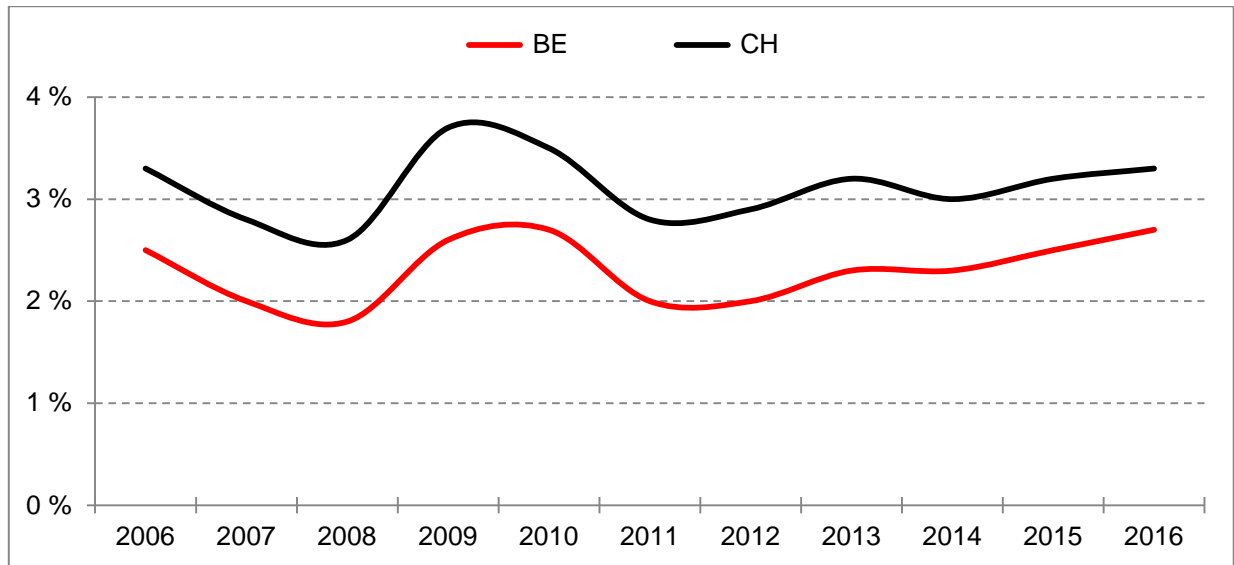


Quelle: BAKBASEL

### Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist in der Schweiz und – in etwas stärkerem Ausmass – im Kanton Bern angestiegen. Am deutlichsten war die Zunahme im Baugewerbe. Auch in der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie sowie im Gesundheits- und Sozialwesen stieg die Zahl der Arbeitslosen überdurchschnittlich an. Im Gastgewerbe und im Detailhandel hat sich die Situation im letzten Jahr ebenfalls verschlechtert. Dies ist nicht nur auf den starken Franken, sondern auch auf ein verändertes Konsum- und Einkaufsverhalten zurückzuführen. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt 2016 im Kanton Bern mit 2.7 Prozent aber immer noch deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt (3.3 %).

### Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt



Quelle: SECO, LAMDA

## 5 Zielerreichung

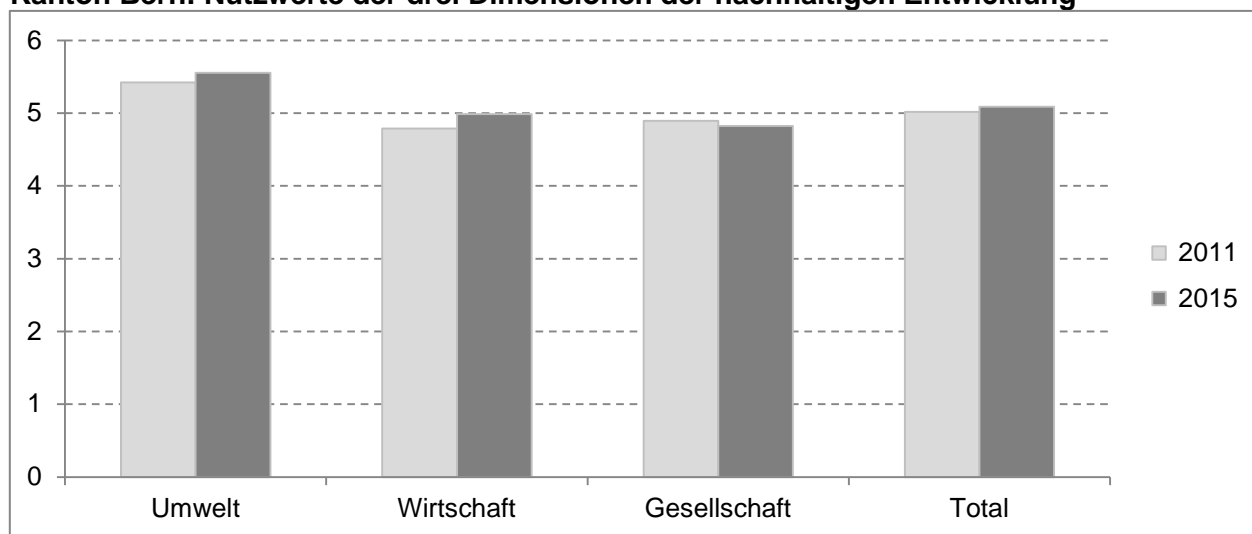
Die Wirtschaftsstrategie 2025 ist auf einen Zeithorizont von fünfzehn Jahren ausgerichtet und will Faktoren verändern, die sich nur langfristig beeinflussen lassen. Nach der Verabschiedung 2011 wurde das erste Massnahmenpaket erarbeitet und im September 2012 verabschiedet, im Februar 2016 das zweite Massnahmenpaket. Das Controlling fokussiert sich auf den Stand der Umsetzung der Massnahmen. Der beobachtete Zeitraum ist dagegen zu kurz, als dass bereits grosse Verbesserungen der nur langfristig veränderbaren Faktoren erwartet werden könnten, zumal nicht für alle Indikatoren Zahlen per Ende 2016 vorliegen.

### 5.1 Nachhaltige Entwicklung

Ziel der Wirtschaftsstrategie 2025: „Bis ins Jahr 2025 steht der Kanton Bern bei allen drei Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung (Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft) besser da als im Jahr 2011.“

Als Indikator zur Messung der Nachhaltigen Entwicklung dienen die Ergebnisse des Cercle Indicateurs<sup>8</sup>. Die meisten Indikatoren<sup>9</sup> folgen einer langfristigen Entwicklung. Die Veränderungen zwischen 2011 und 2015 sind gering. Insgesamt stimmt die Entwicklung in den vergangenen Jahren mit der Zielsetzung überein; der Kanton Bern schneidet 2015 etwas besser ab als 2011. Leichte Verbesserungen zeigen sich in den Dimensionen Umwelt und Wirtschaft, während sich die Situation in der Dimension Gesellschaft leicht verschlechtert hat.

#### Kanton Bern: Nutzwerte der drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung



Hinweis: Die Nutzwerte reichen von null (schlechtes Resultat) bis zehn (gutes Resultat). Sie werden aufgrund der Zielrichtung des Indikators und seines Resultats im Verhältnis zu definierten unteren und oberen Grenzen berechnet.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Cercle Indicateurs

<sup>8</sup> Der Cercle Indicateurs ist eine vom Bund getragene Plattform für die Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren für Kantone und Städte. Die Teilnahme ist freiwillig. Zurzeit wirken siebzehn Kantone mit.

<sup>9</sup> Dem vorliegenden Vergleich liegen insgesamt 27 Indikatoren zugrunde. Jeweils 8 in den Dimensionen Umwelt und Wirtschaft, 11 in der Dimension Gesellschaft. Bei einzelnen Indikatoren war ein Vergleich zwischen 2011 und 2015 wegen fehlender Daten nicht möglich. In diesen Fällen wurden die entsprechenden Werte von 2013 übernommen (wo vorhanden).

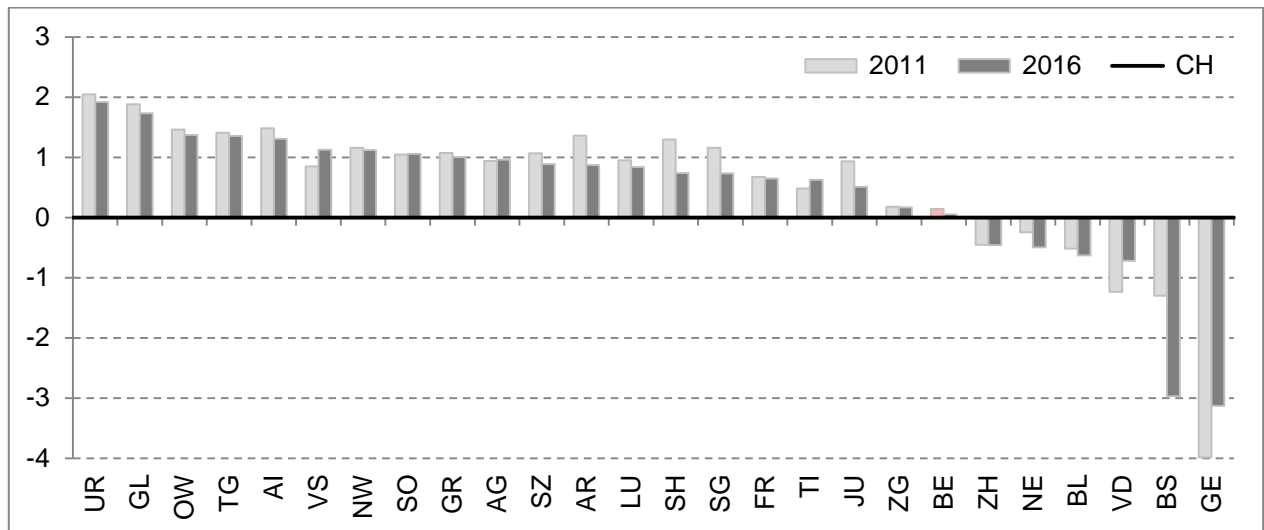
## 5.2 Wohlstand

Ziel der Wirtschaftsstrategie 2025: „Der Wohlstand der Bernerinnen und Berner steigt über den Schweizer Durchschnitt.“

Der Wohlstand wird anhand des frei verfügbaren Einkommens gemessen. Dies entspricht dem Betrag, der vom Bruttoeinkommen verbleibt, nachdem die obligatorischen Abgaben (Einkommens- und Vermögenssteuern, Sozialabgaben, obligatorische Krankenversicherung) und die Fixkosten (Wohnkosten, Nebenkosten, Gebühren für Wasser, Energie, Abwasser und Abfall) abgezogen sind.

2011 lag das frei verfügbare Einkommen im Kanton Bern ganz leicht über dem Schweizer Durchschnitt. Seither haben die obligatorischen Abgaben im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt etwas zugenommen, insbesondere weil andere Kantone ihre Steuerbelastung stärker gesenkt haben als der Kanton Bern. Das frei verfügbare Einkommen 2016 entspricht nun praktisch dem Schweizer Durchschnitt. Damit liegt der Kanton Bern heute – wie bereits 2011 – auf dem 20. Rang der Kantone.

### Frei verfügbares Einkommen 2011 und 2016 (Synthetischer Indikator, CH = 0)



Quelle: Credit Suisse

## 5.3 Wirtschaftskraft

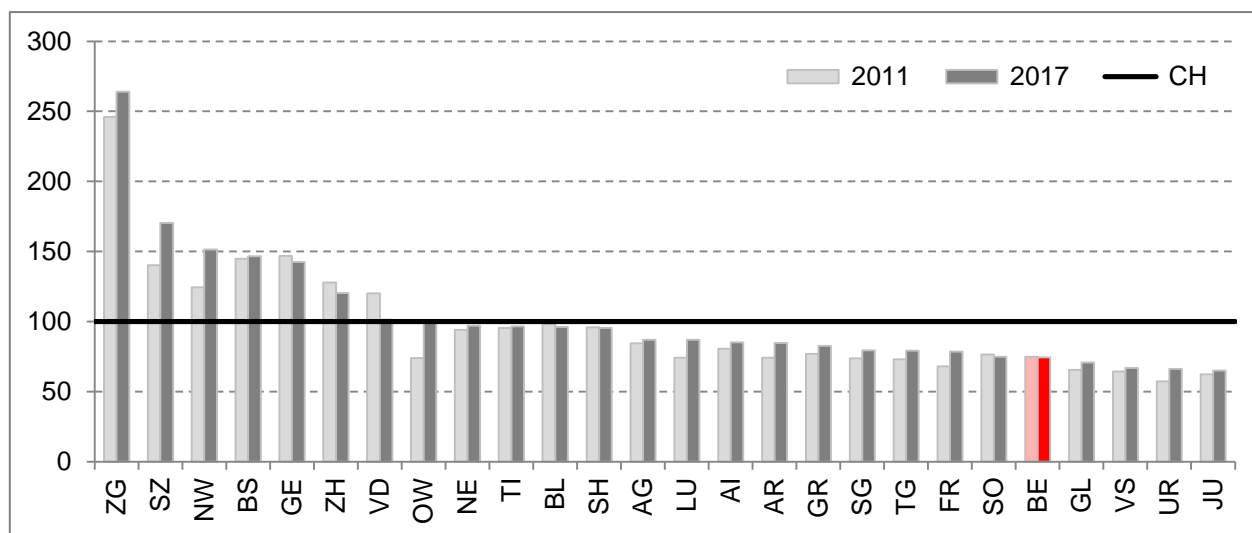
Ziel der Wirtschaftsstrategie 2025: „Der Kanton Bern verbessert sich bei der Wirtschaftskraft in der Rangliste der Kantone.“

Die Wirtschaftskraft bemisst sich aufgrund des Ressourcenpotenzials<sup>10</sup>. Dieses vergleicht die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit dem Schweizer Durchschnitt und ist deshalb nicht konjunkturabhängig.

<sup>10</sup> Die Berechnung des Ressourcenpotenzials erfolgt über die Summe der steuerbaren Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen sowie die Summe der Gewinne der juristischen Personen. Der Ressourcenindex gibt Aufschluss über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Kantons im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt. Je höher der Ressourcenindex, desto grösser die Leistungsfähigkeit.

Der Kanton Bern konnte seine Wirtschaftskraft im Vergleich mit den anderen Kantonen bisher nicht verbessern. Seit 2011<sup>11</sup> hat das Ressourcenpotenzial pro Einwohner des Kantons Bern um 4.2 Prozent zugenommen. Im Schweizer Durchschnitt betrug die Zunahme 5.0 Prozent. Entsprechend sank der Ressourcenindex leicht (von 74.9 auf 74.3). Da sich jedoch etliche Kantone mit einer ähnlichen Ausgangslage in dieser Zeit besser entwickelt haben als der Kanton Bern, verlor der Bern im Kantonsvergleich 6 Ränge und liegt nur noch auf dem 22. Rang.

### Ressourcenindex 2011 und 2017 (CH = 100)



Quelle: Eidgenössische Finanzverwaltung

<sup>11</sup> Das Ressourcenpotenzial 2011 basiert auf den Bemessungsjahren 2005–2007, dasjenige von 2017 auf den Bemessungsjahren 2011–2013. Die entsprechende Ressourcenindex widerspiegelt somit die damalige wirtschaftliche Situation der Kantone.

## 6 Massnahmenpakete 1 und 2

Der Regierungsrat hat im September 2012<sup>12</sup> mit einem ersten Massnahmenpaket folgende sechs Massnahmen für die Umsetzung der Wirtschaftsstrategie 2025 definiert:

- Campus Technik rasch realisieren
- Cleantech-Kompetenz
- Marktbearbeitung stärken
- Management von Kundenreaktionen
- Rolle des Kantons in der Raumplanung stärken
- Telekommunikationsstrategie

Im Februar 2016<sup>13</sup> hat der Regierungsrat ein zweites Paket mit folgenden fünf Massnahmen beschlossen:

- Innovationen fördern
- Steuerstrategie festlegen
- Cleantech-Kompetenz fördern (Weiterführung)
- Campus Biel/Bienne rasch realisieren (Weiterführung)
- Rolle des Kantons in der Raumplanung stärken (Weiterführung)

Nachfolgend werden die Massnahmen dargestellt. Federführung, einbezogene Stellen, Ziel und Umsetzung sind aus den vom Regierungsrat beschlossenen Massnahmenblättern entnommen.

---

<sup>12</sup> RRB 1412/2012 vom 19. September 2012

<sup>13</sup> RRB 118/2016 vom 3. Februar 2016



## 6.1 Campus Biel/Bienne rasch realisieren

<b>Federführung</b>	Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion / Amt für Gebäude und Grundstücke
<b>Einbezogene Stellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungsdirektion / Amt für Hochschulen</li> <li>• Justizdirektion / Amt für Gemeinden und Raumordnung</li> <li>• Volkswirtschaftsdirektion / beco Berner Wirtschaft</li> <li>• Berner Fachhochschule BFH</li> <li>• Stadt Biel/Bienne</li> </ul>
<b>Ziel</b>	Der Campus Biel/Bienne wird im Jahr 2021 eröffnet.
<b>Umsetzung</b>	Nach dem ersten Standortentscheid wird nun die Planung für den Campus Biel/Bienne an die Hand genommen. Das Vorhaben wird mit hoher Priorität behandelt. Voraussichtlich im Jahr 2017 wird dem Grossen Rat der Ausführungskredit vorgelegt. Die Eröffnung ist für den Herbst 2021 vorgesehen.
<b>Beurteilung</b>	<p>Aufgrund der hohen Komplexität der Projektaufgabe sowie entsprechend der finanziellen Möglichkeiten des Kantons gemäss Planungserklärung Nr. 2 des Grossen Rates vom 22.3.2012<sup>14</sup> wird sich die Inbetriebnahme des Campus voraussichtlich um ein Jahr verzögern. Der Beginn des Hochschulbetriebs ist neu geplant für September 2022.</p> <p>Mit dem 2015 durchgeführten Projektwettbewerb<sup>15</sup> wurde die bestmögliche bauliche Lösung für den Neubau gesucht. Seither wurde das Siegerprojekt weiterentwickelt und optimiert. Zurzeit wird das Bauprojekt erarbeitet. Der Ausführungskredit wird dem Grossen Rat wie geplant in der Juni-Session 2017 beantragt.</p> <p>Die Umsetzung der Massnahme ist auf Kurs.</p>

<sup>14</sup> "Der Regierungsrat plant die Realisierung unter Beachtung der bildungspolitischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien sowie entsprechenden finanziellen Möglichkeiten."

<sup>15</sup> RRB 337/2014 vom 12. März 2014

## 6.2 Cleantech-Kompetenz fördern

Federführung	Volkswirtschaftsdirektion / beco Berner Wirtschaft
Einbezogene Stellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion / Amt für Umweltkoordination und Energie sowie Amt für Wasser und Abfall</li> <li>• Erziehungsdirektion / Amt für Hochschulen sowie Mittelschul- und Berufsbildungsamt</li> <li>• cleantech competence center ctcc</li> <li>• Universität Bern</li> <li>• Berner Fachhochschule BFH</li> </ul>
Ziel	Der Kanton Bern wird in den nächsten Jahren zum wichtigsten Cleantech-Standort der Schweiz. Dazu sind die Cleantech-Kompetenzen und -Anwendungen weiter zu fördern.
Umsetzung	<p>Der Kanton Bern fördert die Cleantech-Kompetenzen, indem er Angebote in der Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stellt. Er fördert den Wissens- und Technologietransfer und erleichtert den Zugang zu Förderprogrammen.</p> <p>Mit dem vom Kanton lancierten Cleantech Competence Center (ctcc) besteht eine zentrale Institution im Cleantech-Bereich. Das ctcc unterstützt, begleitet und fördert alle Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im Kanton Bern.</p> <p>Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik unterstützt der Kanton zukunftsweisende Projekte.</p> <p>Zusammen mit dem Berner Bauern Verband und der Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften entwickelt der Kanton Bern ein Projekt zur Energie- und Klimaeffizienz in der Landwirtschaft.</p> <p>In Burgdorf ist ein TecLab mit den Schwerpunkten MINT und erneuerbare Energien geplant.</p> <p>Das 2014 neu gegründete Energy Storage Research Center ist ein Kompetenzzentrum der Berner Fachhochschule für die Erforschung und Entwicklung von Speicher- und Wandlertechnologien.</p> <p>Die Nutzung erneuerbarer Energien wird durch eine durchgehende Energieplanung auf den Stufen Kanton, Region und Gemeinde systematisch gefördert. Der Kanton unterstützt die Gemeinden bei der kommunalen Energieplanung fachlich und finanziell. Dadurch sollen erneuerbare Energien und Abwärme (insbesondere mittels Fernwärmenetzen) besser genutzt und die Rahmenbedingungen für Wind, Sonne und Wasser verbessert werden.</p> <p>Die Hauptstadtregion Schweiz will in Zusammenarbeit mit national tätigen Infrastrukturunternehmen eine Smart Region realisieren.</p>
Beurteilung	<p>Das Cleantech Competence Center (ctcc) hat sich als Anlaufstelle für Cleantech-Fragen im Kanton Bern etabliert. Neben der Vermittlung von Wissen, Kontakten und Erfahrungen sowie Aus- und Weiterbildungskursen hat das ctcc 2016 bereits zum 4. Mal den Berner Cleantech-Treff durchgeführt.</p> <p>Weitere bedeutende Anlässe: Seit 2012 fanden vier Ausgaben des Swiss Energy and Climate Summit (SwissECS), der führenden Konfe-</p>

	<p>renz für Energie- und Klimafragen, in Bern statt. Die Messe Cleantech-City wurde nach der zweiten Ausgabe in Bern in die bestehende Messe Suisse Public integriert. Die Volkswirtschaftsdirektion hat drei Berner Cleantech-Konferenzen durchgeführt.</p> <p>Im Rahmen der Innovationsförderung wurde auch der Themenbereich Cleantech mit Fokussierung auf Unternehmensbedürfnisse und Effizienzsteigerung in die neue Innovationsagentur be-advanced integriert.</p> <p>Im kantonalen Umsetzungsprogramm 2012-2015 zur Neuen Regionalpolitik wurde das Handlungsfeld „Industrie &amp; Cleantech“ definiert. Dieses Handlungsfeld wird auch im Umsetzungsprogramm 2016-2019 fortgesetzt. Bisher wurden 23 Projekte gefördert. Die Investitionen der geförderten Projekte belaufen sich auf rund 40 Mio. Franken. Cleantech bildet weiterhin einen Schwerpunkt im Umsetzungsprogramm 2016-2019.</p> <p>Im Pilotprojekt zur Förderung der Energie- und Klimateffizienz in der Landwirtschaft wird ab 2017 eine landwirtschaftliche Energieberatung aufgebaut und an rund 50 Betrieben getestet.</p> <p>Im „BFH-CSEM-Zentrum Energiespeicherung“ erforscht und entwickelt die Berner Fachhochschule zusammen mit dem Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA (CSEM, Neuenburg) und weiteren strategischen Partnern Lösungen für die Energieversorgung von morgen.</p> <p>Mit dem Kommunalen und dem Regionalen Richtplan Energie können die raumrelevanten Voraussetzungen zur Nutzung von erneuerbaren Energieträgern verbessert werden (insbesondere Fernwärmenetzen, Wind, Sonne und Wasser).</p> <p>Die Umsetzung der Massnahme ist noch im Gang. Die Förderung der Kompetenzen und Anwendungen wird weitergeführt.</p>
--	---

### 6.3 Marktbearbeitung stärken

Federführung	Volkswirtschaftsdirektion / beco Berner Wirtschaft
Einbezogene Stellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BE! Tourismus AG</li> <li>• Touristische Destinationen</li> </ul>
Ziel	Der Kanton und seine touristischen Destinationen stärken ihre Position im nationalen und internationalen Standortwettbewerb. Die touristische Marktbearbeitung entwickelt sich weiter, mittelfristig in Richtung eines integrierten Standortmarketings.
Umsetzung	<p>An der Tourismus-Marketing AG halten die Destinationen 51 Prozent der Aktien, der Kanton 49 Prozent. Die AG wird keinen Gewinn erwirtschaften können. Sie ist deshalb auf regelmässige Beiträge der Aktionäre angewiesen. Der Kanton leistet seinen Beitrag aus den allgemeinen Staatsmitteln. Die Destinationen bezahlen einen mit dem Kanton vereinbarten festen Beitrag, der aus dem Anteil der Destinationen an der Beherbergungsabgabe stammt. Dieser Beitrag ist unabhängig von der Beteiligung an der AG geschuldet, um Trittbrettfahrer zu verhindern. Damit engagieren sich die Allgemeinheit und die Branche in vergleichbarem Umfang an der zusätzlichen Finanzierung der touristischen Marktbearbeitung. Mittelfristig wird ein jährliches Budget von 4 bis 6 Millionen angestrebt, abhängig von der Anzahl Gemeinschaftsaktionen und den Kooperationen. Die Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus stellt die erforderliche Kontinuität über einen längeren Zeitraum sicher. Der Kanton kann zudem von der langjährigen Erfahrung von Schweiz Tourismus profitieren. Hier wird es neben Massnahmen für alle Destinationen Massnahmen geben, die auf ein bestimmtes Zielpublikum zugeschnitten sind (z.B. Städtereisen oder Kulturangebote). An diesen werden sich nur die direkt interessierten Destinationen beteiligen. Teil der allgemeinen Marktbearbeitung ist ebenfalls eine gute Präsenz auf der Internetplattform von Schweiz Tourismus. Eine Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus für den Internetauftritt ist besonders sinnvoll, weil MySwitzerland.com weltweit zu den innovativsten und modernsten Plattformen im Tourismus gehört.</p>
Beurteilung	<p>Die angestrebte Stärkung der touristischen Marktbearbeitung ist erreicht. Die BE! Tourismus AG als Dachmarketingorganisation des Kantons Bern wurde im September 2012 gegründet und nahm im 2013 den Betrieb auf. Aktionäre sind der Kanton Bern (49 Prozent) und die Vertretungen der Destinationen (Adelboden Tourismus, Bern Tourismus, Gstaad Saanenland Tourismus, Haslital Tourismus, Jungfrau Region Marketing AG, Jura bernois Tourisme, Kandertal Tourismus, Lenk Simmental Tourismus AG, Thunersee Tourismus, Tourismus Biel See-land und Tourismus-Organisation Interlaken).</p> <p>In Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus bearbeitet BE! Tourismus AG die anvisierten Zielmärkte und stellt in Zusammenarbeit mit den Destinationen und Leistungsträgern attraktive Angebote bereit. Die Website „Made in Bern“ informiert umfassend und aktuell über das touristische Angebot in allen Regionen.</p> <p>Die Massnahme ist mit dem Aufbau der BE! Tourismus AG abgeschlossen. Die neuen Strukturen schaffen die Voraussetzung für eine effiziente und erfolgreiche Marktbearbeitung. Diese ist eine Daueraufgabe. Die Weiterentwicklung in Richtung eines integrierten Standortmarketings bleibt ein mittelfristiges Ziel.</p>

## 6.4 Management von Kundenreaktionen

<b>Federführung</b>	Volkswirtschaftsdirektion / beco Berner Wirtschaft
<b>Einbezogene Stellen*</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzdirektion / Amt für Informatik und Organisation sowie Personalamt</li> <li>• Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion / Amt für Gemeinden und Raumordnung</li> </ul>
<b>Ziel</b>	Alle Verwaltungsstellen nutzen Kundenreaktionen für eine Verbesserung ihrer Dienstleistungen. Die Verfahren werden allgemein bekannt gemacht und sind transparent.
<b>Umsetzung</b>	Gestützt auf eine Bestandsaufnahme der bestehenden Ansätze werden Methoden entwickelt, die sich sowohl für kleine als auch für grosse Verwaltungseinheiten eignen, und die Kosten der Einführung abgeklärt. Dieser Schritt ist die Grundlage für einen Einführungsentscheid des Regierungsrats.
<b>Beurteilung</b>	<p>Der Regierungsrat hat die Einführung des Managements von Kundenreaktionen beschlossen<sup>16</sup> und die Direktionen und die Staatskanzlei mit der Umsetzung beauftragt.</p> <p>Für die Umsetzung der Massnahme wurde ein Kernprozess entwickelt, der sich in die Abläufe von kleinen und grossen Verwaltungsstellen integrieren lässt. Begleitet wird die Umsetzung durch eine verstärkte Kommunikation des Themas „Umgang mit Kundenreaktionen“. Die Sensibilisierung der Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung für den richtigen Umgang mit Kundenreaktionen erfolgt laufend im Rahmen von internen Weiterbildungen und Anlässen. Das Personalamt des Kantons Bern bietet zudem ab 2016 den zweitägigen Kurs „Kompetent mit Kunden umgehen“ an.</p> <p>Die Massnahme ist abgeschlossen. Das Management von Kundenreaktionen ist eine Daueraufgabe.</p>

<sup>16</sup> RRB 790/2014 vom 18. Juni 2014

## 6.5 Rolle des Kantons in der Raumplanung stärken

<b>Federführung</b>	Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion / Amt für Gemeinden und Raumordnung
<b>Einbezogene Stellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Volkswirtschaftsdirektion / beco Berner Wirtschaft</li> <li>• Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion / Amt für öffentlichen Verkehr und Verkehrskoordination</li> </ul>
<b>Ziel</b>	Der Kanton Bern schafft die räumlichen Voraussetzungen für eine Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklung im Schweizer Durchschnitt. Für den Wohnungsbau und für Unternehmen stehen ausreichend baureife Flächen an zentralen, gut erschlossenen Standorten zur Verfügung. Verdichtungs- und Umnutzungspotenziale werden konsequent genutzt. Die Zersiedlung der Landschaft wird durch eine gezielte Siedlungsentwicklung nach innen, durch die kompakte Anordnung des Siedlungsgebiets und durch die bodensparende Bauweise ausserhalb der Bauzone wirksam gebremst.
<b>Umsetzung</b>	<p>Der Richtplan 2030 gibt den behördenverbindlichen Rahmen für die Siedlungsentwicklung vor. Wachstum ist weiterhin möglich, die bauliche Entwicklung wird aber auf zentrale, gut erschlossene Standorte gelenkt. Gleichzeitig sollen mit der angepassten Baugesetzgebung Instrumente geschaffen werden, damit die vorhandenen oder neu geschaffenen Bauzonen rasch, vollständig und zonenkonform genutzt werden und der Kanton eine aktivere Bodenpolitik wahrnehmen kann. Diese Massnahmen tragen dazu bei, dass zusätzliche Arbeitsplätze sowie benötigter Wohnraum innerhalb des Kantons Bern entstehen können.</p> <p>Bei kantonal oder regional bedeutenden Planungen und Bauvorhaben nimmt der Kanton Bern mit klaren Vorgaben die strategische Steuerung wahr. Genügt dies nicht, kann er kantonale Überbauungsordnungen erlassen oder eine aktive Bodenpolitik betreiben.</p> <p>Mit der Umsetzung der bundesrechtlich geforderten übergeordneten regionalen Sicht für die Arbeitszonenbewirtschaftung werden die Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen an zentralen und gut erschlossenen Standorten gesichert.</p> <p>Im «Kontaktgremium Entwicklung» diskutieren der Kanton und die Kommunalverbände die Zuständigkeiten von Kanton, Regionen und Gemeinden und schlagen allfällige Anpassungen vor.</p>
<b>Beurteilung</b>	<p>Der Richtplan 2030 wurde am 2. September 2015 vom Regierungsrat beschlossen<sup>17</sup> und am 4. Mai 2016 vom Bundesrat genehmigt. Die Umsetzung ist im Gang; die Gemeinden werden bei der Umsetzung der Siedlungsentwicklung nach innen mit verschiedenen Instrumenten unterstützt.</p> <p>Der Grosse Rat hat im Juni 2016 die Teilrevision des Baugesetzes und des Baubewilligungsdekretes genehmigt. Damit wurde unter anderem die Teilrevision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes umgesetzt.</p> <p>Die Arbeitszonenbewirtschaftung wurde durch das AGR und das beco gemeinsam erarbeitet und im Dezember 2016 in Kraft gesetzt. Sie basiert auf umfangreichen Informationen über unüberbaute Arbeitszonen, die im Internet publiziert sind und die auch für potenzielle Investoren und die Stellen der Wirtschaftsförderung nützlich sind.</p>

<sup>17</sup> RRB 1032/2015 vom 2. September 2015

	<p>Im Projekt der wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkte wie auch bei den Prioritären Siedlungsentwicklungen Wohnen nimmt der Kanton die strategische Steuerung wahr (Massnahmenblätter C_04 und A_08 im Richtplan Kanton Bern).</p> <p>Das Kontaktgremium Entwicklung hat in einem umfangreichen Prozess eine Auslegeordnung der Zuständigkeiten in der Raumplanung erstellt und Vorschläge für eine Neuverteilung gemacht. Weil jedoch unüberbrückbare Differenzen zwischen Kanton und Gemeinden zur inhaltlichen Ausrichtung des Modells bestanden, wurden die Vorschläge nicht weiter verfolgt und das Kontaktgremium aufgelöst.</p> <p>Die Umsetzung der Massnahme ist noch im Gang. Die räumlichen Voraussetzungen für eine Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklung zu schaffen stellt eine Daueraufgabe dar. Die Rolle des Kantons in der Raumplanung konnte noch nicht im gewünschten Umfang gestärkt werden.</p>
--	--

## 6.6 Telekommunikationsstrategie

<b>Federführung</b>	Volkswirtschaftsdirektion / beco Berner Wirtschaft
<b>Einbezogene Stellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion</li> <li>• Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion</li> <li>• Finanzdirektion / Amt für Informatik und Organisation</li> <li>• Telekommunikationsunternehmen, Kabelnetzbetreiber, Energieversorgungsunternehmen</li> </ul>
<b>Ziel</b>	Mit einer Telekommunikationsstrategie stellt der Kanton Bern sicher, dass er auch 2025 über attraktive, im interkantonalen Vergleich führende Telekommunikationsangebote verfügt.
<b>Umsetzung</b>	Es wird eine Telekommunikationsstrategie erarbeitet. Diese beruht auf einer eingehenden Analyse der Ausgangslage und formuliert Ziele. Aus den formulierten Zielen ergibt sich der Handlungsbedarf. Es wird eng mit der Wirtschaft und dem Bund zusammen gearbeitet. Die Strategie berücksichtigt die nationalen und internationalen Entwicklungen und die rechtlichen Rahmenbedingungen auf Bundesebene. Die Strategie bildet die Grundlage für Massnahmen, mit denen eine bedarfsgerechte Versorgung des Kantons Bern sichergestellt wird.
<b>Beurteilung</b>	<p>Die Telekommunikationsstrategie liegt vor. Der Kanton hat die Öffentlichkeit mittels Medienmitteilung darüber informiert.</p> <p>Fazit der Telekommunikationsstrategie: Der Kanton Bern ist bezüglich Telekommunikationsangebote und Breitbandversorgung im nationalen und internationalen Vergleich gut versorgt ist. Seitens des Kantons sind daher zum heutigen Zeitpunkt keine Massnahmen erforderlich. Die Gespräche mit den Akteuren der Telekommunikationsbranche werden fortgeführt, damit der Kanton auch künftig bedeutende Entwicklungen frühzeitig erkennen und bei Bedarf die nötigen Massnahmen ergreifen kann.</p> <p>Die Massnahme ist abgeschlossen. Gestützt auf die Telekommunikationsstrategie führt die Volkswirtschaftsdirektion regelmässig Gespräche mit den Akteuren der Telekommunikationsbranche und verfolgt die Entwicklung. Die Telekommunikationsangebote im Kanton Bern sind attraktiv.</p>



## 6.7 Innovationen fördern

<b>Federführung</b>	Volkswirtschaftsdirektion / beco Berner Wirtschaft
<b>Einbezogene Stellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungsdirektion / Amt für Hochschulen</li> <li>• Universität Bern</li> <li>• Berner Fachhochschule</li> </ul>
<b>Ziel</b>	Die Neuausrichtung der Innovationsförderung des Kantons Bern ist abgeschlossen. Der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne nimmt den Betrieb im Rahmen des nationalen Netzwerkes auf. Die sitem-insel AG ist im Aufbau und erhält vom Bund den Status eines nationalen Technologiekompetenzzentrums.
<b>Umsetzung</b>	Das kantonale Innovationsförderungsgesetz IFG tritt in Kraft. Der Grosse Rat genehmigt die Kredite für den Switzerland Innovation Park Biel/Bienne und die sitem-insel AG. Die neue Innovationsagentur mit Beteiligung des Kantons nimmt ihren Betrieb auf. Die Finanzierung erfolgt zusätzlich mit Mitteln der Neuen Regionalpolitik.
<b>Beurteilung</b>	<p>Das kantonale Innovationsförderungsgesetz IFG ist am 1. Oktober 2016 in Kraft getreten.</p> <p>Gestützt auf das IFG hat der Grosse Rat in der März-Session 2016 einen Beitrag von 20 Millionen Franken für den Switzerland Innovation Park Biel/Bienne<sup>18</sup> und einen Beitrag von 25.8 Millionen Franken für sitem-insel AG<sup>19</sup> genehmigt. Die sitem Insel hat die Bauarbeiten für das neue Gebäude gestartet, in Biel/Bienne wurde der Architekturwettbewerb durchgeführt. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat einen Beitrag von 10 Millionen Franken für die Standortsicherung und den Ausbau der Empa in Thun<sup>20</sup>.</p> <p>Mit der Genehmigung des kantonalen Umsetzungsprogramms 2016-2018 zur neuen Regionalpolitik des Bundes im März 2016<sup>21</sup> stehen zusätzliche Mittel für den Aufbau des Regionalen Innovationssystems (RIS) zur Verfügung. be-advanced, die neue Innovationsagentur des Kantons, hat ihren Betrieb im Oktober 2016 aufgenommen. In ihr werden die Kräfte im Wissens- und Technologietransfer gebündelt.</p> <p>Die Umsetzung der Massnahme ist im Gang. Der Aufbau der neu geschaffenen Institutionen wird weitergeführt.</p>

<sup>18</sup> RRB 41/2016 vom 13. Januar 2016

<sup>19</sup> RRB 1178/2015 vom 14. Oktober 2015

<sup>20</sup> RRB 23/2017 vom 11. Januar 2017

<sup>21</sup> RRB 312/2016 vom 9. März 2016

## 6.8 Steuerstrategie festlegen

<b>Federführung</b>	Finanzdirektion / Steuerverwaltung
<b>Einbezogene Stellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Volkswirtschaftsdirektion / beco Berner Wirtschaft</li> </ul>
<b>Ziel</b>	Der Kanton Bern verbessert seine Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Die Steuerbelastung für natürliche Personen und für Unternehmen nähert sich dem schweizerischen Mittel an.
<b>Umsetzung</b>	Der am 24. August 2016 vom Regierungsrat verabschiedete Bericht zur Steuerstrategie 2019 bis 2022 <sup>22</sup> will mit gezielten Entlastungen die Standortattraktivität des Kantons Bern für Unternehmen verbessern und Fehlanreize abbauen. Bei den Unternehmenssteuern ist eine zeitlich gestaffelte Senkung des maximalen Gewinnsteuertarifs über die Jahre 2019 bis 2022 geplant. Ab 2019 soll auch der ordentliche Kapitalsteuertarif sinken. Bei den natürlichen Personen soll der Abzug für Drittbetreuungskosten auf das Niveau des Bundes erhöht und so die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert werden. Der Bericht zur Steuerstrategie wurde vom Grossen Rat in der Novembersession 2016 zur Kenntnis genommen. Die Massnahmen gemäss Steuerstrategie sollen im Rahmen einer Steuergesetzrevision per 1. Januar 2019 umgesetzt werden. Eine Aktualisierung der Steuerstrategie ist voraussichtlich erstmals ab dem Jahr 2022 vorgesehen.
<b>Beurteilung</b>	<p>Vor dem Hintergrund der (vom Volk am 12. Februar 2017 abgelehnten) Unternehmenssteuerreform III bzw. der zu erwartenden nachfolgenden Bundesvorlage und dem Handlungsbedarf bei den Steuern der juristischen Personen fokussiert sich der Bericht zur Steuerstrategie auf die juristischen Personen.</p> <p>Die Umsetzung der Massnahme ist im Gang. Bei der Steuerbelastung der natürlichen Personen lässt die finanzielle Situation des Kantons keine substantielle Entlastung zu. Die frühere gute Position des Kantons Bern bei den Unternehmenssteuern wird jedoch auch mit der Umsetzung der Steuerstrategie voraussichtlich nicht mehr erreicht.</p> <p>Der Volksentscheid vom 12. Februar 2017 zur USR III führt zu einer neuen Ausgangslage. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die kantonale Steuerstrategie auf den Zeitplan einer neuen Bundesvorlage abzustimmen ist.</p>

<sup>22</sup> RRB 953/2016 vom 24. August 2016

## 7 Weitere Vorhaben

Neben den Massnahmen aus den beiden Massnahmenpaketen tragen zahlreiche weitere Vorhaben zur Erreichung des strategischen Ziels der Wirtschaftsstrategie 2025 bei. Der Regierungsrat bzw. der Grosse Rat haben im Zeitraum 2012 bis 2016 Strategien, Planungen und grosse Investitionsvorhaben beschlossen, die für die Umsetzung der Wirtschaftsstrategie 2025 besonders relevant sind.

Thema	Federführung	Handlungsachse	Stand
Bildungsstrategie 2016	ERZ	Innovation & Cleantech	Kenntnisnahme durch den Grossen Rat in der März-Session 2016
Leistungsauftrag an die Universität Bern 2013	ERZ	Innovation & Cleantech	Leistungsauftrag für die Jahre 2014 – 2017
Leistungsauftrag an die Berner Fachhochschule 2016	ERZ	Innovation & Cleantech	Leistungsauftrag für die Jahre 2017 – 2020
Stärkung der höheren Berufsbildung (Revision Berufsbildungsgesetz)	ERZ	Innovation & Cleantech	Der Grosse Rat hat am 20.3.2014 die Änderung des Gesetzes über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerG) verabschiedet.
Swiss Skills 2014	ERZ, VOL	Innovation & Cleantech	Die SwissSkills 2014 wurden mit grossem Erfolg durchgeführt. Für 2018 ist eine weitere Durchführung in Bern geplant. Der Grosse Rat wird in der März-Session 2017 über den Beitrag des Kantons entscheiden.
Zusätzliche Studienplätze in der Humanmedizin	ERZ	Innovation & Cleantech	Der Regierungsrat und die Universität Bern haben beschlossen, die Zahl der Abschlüsse in der Humanmedizin zu erhöhen: Ab dem 1. August 2018 bietet die Universität Bern pro Jahrgang 100 zusätzliche Studienplätze an. Dies stärkt den Medizinalstandort Kanton Bern.
Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepte (RGSK): nächste Generation	JGK	Anreize richtig setzen	Die RGSK der 2. Generation wurden ab 2014 erarbeitet und per Ende 2016 beim Kanton zur Genehmigung als teilregionale Richtpläne eingereicht. Sie enthalten das jeweils zugehörige Agglomerationsprogramm AP V+S der 3. Generation. Mit dem kantonalen Synthesebericht RGSK 2016 hat der Kanton die Verkehrs- und Siedlungsmassnahmen der einzelnen RGSK bewertet und priorisiert.
ESP-Programm	JGK, VOL	Anreize richtig setzen	Die aktiven 22 ESP haben sich in den vergangenen vier Jahren gut entwickelt. Die Zahl der Arbeitsplätze und die Wertschöpfung haben hier im Vergleich zum übrigen Kanton überproportional zugenommen. Dies geht aus dem 8. Zwischenbericht des ESP-Programms für die Jahre

			2012–2016 hervor.
Strategie für Agglomerationen und regionale Zusammenarbeit (SARZ): Evaluation	JGK	Anreize richtig setzen	Diese Strategie für Agglomerationen und regionale Zusammenarbeit (SARZ) wird evaluiert. Vorgesehen ist eine Vernehmlassung im 2. Quartal 2017, der Grosse Rat wird sich ab März 2018 damit befassen.
Gemeindefusionen	JGK	Anreize richtig setzen	Der Kanton Bern hat 2016 352 Gemeinden (2011: 383).  Der Grosse Rat hat am 19. März 2015 das Postulat Müller (P 177/2014) „Wie könnte der Kanton Bern heute aussehen?“ angenommen. Damit wird der Regierungsrat beauftragt aufzuzeigen, wie der Kanton Bern nach heutigen gesellschaftlichen, raumplanerischen und wirtschaftlichen Kriterien gegliedert werden könnte.
Grosse Verkehrsinfrastrukturprojekte	BVE	Anreize richtig setzen	Ausbau Bahnhof Bern: Im Rahmen des Projekts «Zukunft Bahnhof Bern» (ZBB) ist der Bau eines neuen RBS-Tiefbahnhofs und eines neuen Bahnhofzugangs geplant. Der Baubeginn wird in der zweiten Hälfte 2017 erfolgen, die Bauarbeiten sollen bis ins Jahr 2025 dauern.  S-Bahn Bern: Bis 2025 soll die S-Bahn Bern in mehreren Etappen ausgebaut werden. Mit grösseren und längeren Zügen soll die Kapazität erhöht werden. Im Kernperimeter der S-Bahn wird der Viertelstundentakt angeboten.  Strassenprojekte Emmental und Oberaargau: Ausarbeitung der Projekte bis 2021 für die Umfahrungsstrassen Oberburg, Hasle und Aarwangen sowie die Optimierung des bestehenden Strassennetzes in Burgdorf und Lyssachschachen.  Bypass Thun Nord: Der Bypass verbessert die Erreichbarkeit zwischen Thun West und Steffisburg / Heimberg und erschliesst die wichtigen Entwicklungsgebiete ESP Thun Nord und ESP Steffisburg Bahnhof. Der Bypass wird im Frühling 2018 dem Verkehr übergeben.  A5 Biel-Bienne: Mit der A5-Umfahrung Biel-Bienne wird der Durchgangsverkehr gebündelt und weitgehend unterirdisch durch die Agglomeration geleitet. Der Ostast geht voraussichtlich im Spätsommer 2017 in Betrieb. Die Pläne zur Westumfahrung werden demnächst öffentlich aufgelegt.